

Thomas Kahler bewahrt nach dem Fehlstart die Ruhe

Rheinlandliga: VfB Wissen rutscht nach Pleite beim Tabellenletzten auf einen Abstiegsplatz ab

Von unserem Mitarbeiter Matthias Schlenger

■ **Andernach.** Das miese Wetter am Samstagabend hatte gewiss zahlreiche Fans davon abgehalten, die Rheinlandliga-Partie zwischen der SG 99 Andernach und dem VfB Wissen zu besuchen. Den beiden Mannschaften blieb indes nichts anderes übrig, als das Spiel bei Wind und Regen durchzuziehen. Das gelang den Gastgebern einen Tick besser: Durch den 1:0 (1:0)-Erfolg kletterte die SG 99 erstmals seit Monaten auf einen Nichtabstiegsplatz. Die Wissener sind derzeit nur noch einen Zähler vom letzten Platz entfernt.

Die Geschichte des Spiels schrieb Daniel Neunheuser, Andernachs Kapitän, der nach einem Kreuzbandriss, erlitten im Sommer 2019,

SG 99 Andernach - VfB Wissen 1:0 (1:0)

Andernach: Weber - Unterbörsch, P. Schmitz, K. Begen, Heider - Neunheuser - Matzon, Conrad (84. Hild) - Külahcioglu (86. Hoffmann), Hawel, Bajrami (72. Zenell).

Wissen: Klappert - Brenner, Kasikci, Weitershagen, S. Ebach (82. Scherreihs) - Bayram, Slesiona - Tsannang (70. Foniq), Berber (55. Becher), Winzenburg - M. Ebach.

Schiedsrichter: Maximilian Rüter (Koblenz) - **Zuschauer:** 80.

Tor: 1:0 Daniel Neunheuser (19.).

sein Saisondebüt feierte. Und wie: Im Anschluss an eine Standardsituation landete der Ball vor seinen Füßen, sein trockener Schuss in die Maschen zum 1:0 blieb der einzige Treffer des Tages (19.).

„Ich bin einfach nur froh, dass ich der Mannschaft endlich wieder helfen konnte“, gab der Andernacher Sechser ausgepumpt, aber glücklich zu Protokoll: „Einen Muskelkater werde ich morgen bestimmt haben, aber das Wichtigste ist: Das Knie ist beschwerdefrei.“

Man habe, gab SG-Trainer Kim Kossmann zu, so früh noch gar nicht mit Neunheuser gerechnet. Doch während der Vorbereitung rückte das Comeback des Kapitäns immer näher. Mit Uwe Unterbörsch war auf Andernacher Seite zudem ein echter „Neuer“ dabei, der als stürmender Rechtsverteidiger Akzente setzte und seine Seite auch defensiv im Griff hatte. „Er ist auf und neben dem Platz für uns ein Gewinn“, lobte Kossmann den Ex-Mayener.

Neuzugänge auf Wissener Seite gab es keine, weil mit Philipp Weber die einzige Winter-Verstärkung verletzt fehlte. Allerdings hatte sich Trainer Thomas Kahler erstmals in dieser Saison als Spieler auf den Spielberichtsbogen gesetzt. „Das lag daran, dass Kenny Scherreihs fraglich war und erst beim Warmlaufen grünes Licht für einen Einsatz gegeben hat“, erklärte der 41-Jährige, dessen Saisondebüt damit ausblieb. Mit be-



Kein Durchkommen gibt es in dieser Szene für Wissens Youngster Steven Winzenburg, bei dessen Schussversuch sich gleich mehrere Andernacher in den Weg werfen. Am rechten Bildrand verfolgt Thomas Slesiona das wilde Treiben im gegnerischen Strafraum.

Foto: Andreas Walz

währten Kräften lief der VfB auf, war aber erst nach der Pause richtig auf Betriebstemperatur. „Die Minuten 10 bis 45 waren nicht gut“, resümierte Kahler, „spielerisch waren wir in Durchgang zwei die bessere Mannschaft.“

Die Partie selbst bot nur vereinzelte Höhepunkte, wobei die Wissener eine Halbzeit lang in Durchgang eins damit zu kämpfen hatten, dass sie gegen die tief stehende Sonne spielen mussten. „Ich se-

he gar nichts“, maulte Außenverteidiger Simon Ebach - vielen seiner Mitspielern erging es kaum besser. Das Gegentor im Anschluss an eine Standardsituation „hätte so nicht fallen dürfen“, haderte Kahler. Speziell Andernachs Rechtsaußen Hakan Külahcioglu wirbelte die VfB-Abwehr immer wieder durcheinander. Gleich zwei Mal in Durchgang zwei war die gesamte SG-Bank aufgesprungen. Erst nach einem Laufduell zwischen Lucas

Brenner und SG-Angreifer Enis Bajrami, bei dem der Andernacher ins Straucheln geriet (50.), der Elfmeterpfiff aber ausblieb. Und als Külahcioglu kurz vorm Sechzehner von VfB-Keeper Philipp Klappert unsanft gebremst wurde, der Referee es aber bei Gelb beließ (77.).

Wissen hatte einige Male den Ausgleich auf dem Fuß, so nach einem Schuss von Yanick Tsannang, den Steffen Weber parierte (67.), und in der Nachspielzeit, als der

aufgerückte Mirkan Kasikci eine Flanke volley nahm und das Gehäuse knapp verfehlte (90.+3).

Als unverdient wollte Kossmann den Dreier nicht einordnen, „dann fragt aber auch keiner, und wir haben schon viele Spiele unverdient verloren.“ Kahler derweil bleibt trotz des erneuten Abrutschens in der Tabelle ruhig: „Wir brauchen nach wie vor noch sechs Siege für den Klassenverbleib, haben jetzt aber weniger Zeit dafür.“

Bei Malberger Remis ist mehr drin als Molzbergers Doppelpack

Rheinlandliga: Nach Gegentreffer zum 0:2 startet das Heun-Team einen wahren Sturmrunn - Mehninger Schlussmann mit „tausend Händen“



Soll als Innenverteidiger eigentlich hinten dicht halten, traf in Mehring aber auch vorne: Malbergers Neuzugang Julian Molzberger. Foto: bylogi

■ **Mehring.** Auf der Rückfahrt vom Rheinlandliga-Auswärtsspiel beim SV Mehring wusste Volker Heun nicht so recht, wie er die ersten 90 Pflichtspielminuten seiner SG Malberg/Elkenroth/Rosenheim/Kausen in diesem Jahr bewerten sollte. Einerseits hatten die Westerwälder beim 2:2 (0:1) einen 0:2-Rückstand aufgeholt, was für seine Mannschaft „nicht unbedingt üblich“ sei, wie Heun meinte. Andererseits hätte die Aufholjagd gar nicht beim Ausgleich enden müssen. „Drei Punkte waren drin“, wusste Heun, dass die Malberger letztlich die Chance verpasst hatten, einen weiteren großen Schritt in Richtung Klassenverbleib zu machen.

„Drei Punkte waren drin“, beschrieb Heun die Taktik, mit der die Mehninger seiner Elf begegneten. „Frank hat uns in der Vergangenheit gefühlt 50 Mal spielen sehen.

Dass sie uns also nicht wieder den Gefallen tun würden, sich von uns auskontern zu lassen, war logisch“, so Heun, dessen Gegenüber Frank Meeth seiner Mannschaft offenbar anders als bei ihrer 3:5-Niederlage im Hinspiel aufgetragen hatte, tief zu stehen und dem Gegner den Ball zu überlassen.

Die Folge: Malberg hatte ein deutliches Plus an Ballbesitz, entwickelte aber kaum Torgefahr. Wirklich zwingend wurden zwar auch die Gastgeber nicht, die sich aber immerhin ein paar Halbchancen erspielten. Und weil die Malberger schon in den Vorbereitungsspielen immer wieder für Leichtfertigkeiten gut waren, die dann zu Gegentoren führten, sollte sich die Mehninger Spielweise bezahlt machen. Erstmals nach knapp einer halben Stunde, als die SG auf außen nicht richtig zupackte und sich dann auch in der Mitte zu

leicht abkochen ließ, sodass Jonas von dem Broch wenig Mühe hatte, sein Team in Führung zu schießen (28.). Von einer „Kopie des ersten Gegentreffers“ sprach Heun bei seiner Beschreibung des 0:2. Wieder kam Mehring über außen zu leicht durch, sodass der in der Mitte postierte Sebastian Schmitt aus kurzer Distanz nur noch einschleichen musste (64.).

SV Mehring - SG Malberg/Elkenroth/Rosenheim/K. 2:2 (1:0)

Mehring: Basquit - Mertes, Delgado Bailon, Masselot, von dem Broch, Neumann, Hübner (73. Stroh), Schulte, A. Dietz, Shallar, Schmitt.

Malberg: Zeiler - P. Gerhardus, Molzberger, Frohn, Aydin - Weinlich (60. St. Gerhardus), Heidrich - Böhner (72. Nauroth), Kudrenko, Bleser (50. Pfeiffer) - Nickol.

Weil die Malberger nicht dafür bekannt sind, nach derartigen Rückständen noch mal zurückzukommen, deutete zu diesem Zeitpunkt vieles auf einen Fehlstart der SG hin. Womöglich wäre es auch so gekommen, hätte nicht Winter-Neuzugang Julian Molzberger den schnellen Anschluss hergestellt. Sein Flachschiuss aus 16 Metern (66.) war die Initialzün-

Schiedsrichter: Jan Ulmer (Schuld).

Zuschauer: 50.
Tore: 1:0 Jonas von dem Broch (28.), 2:0 Sebastian Schmitt (64.), 2:1, 2:2 beide Julian Molzberger (66., 77.).
Besonderheit: Gelb-Rot gegen Mehriings Julien Masselot (90.+2, Foulspiel und absichtliches Handspiel).

derung für einen wahren Sturmrunn der Westerwälder, bei dem vor allem ein Mann über sich hinauswuchs: Philipp Basquit. Ob gegen Nico Böhner, Sven Heidrich oder Markus Nickol - der Mehninger Schlussmann „schien tausend Hände zu haben“, lobte Volker Heun den wohl besten Spieler der Partie, der reihenweise gute Einschussmöglichkeiten der Malberger vereitelte.

Einmal musste Basquit allerdings doch noch hinter sich greifen, als erneut der aufgerückte Molzberger einen zu kurz abgewährten Schuss von Albert Kudrenko per Kopf zum 2:2 über die Linie drückte (77.). Das Schlusswort gehörte jedoch Basquit, der den Gastgebern in der Nachspielzeit nach einer Direktabnahme von Heidrich mit einem „sensationalen Reflex“ (O-Ton Heun) das Remis sicherte. Andreas Hundhammer

Altenkirchen verliert durch Tore in den Nachspielzeiten

Rheinlandliga: SG gerät in Zerf nach Platzverweis ins Hintertreffen - Wieder zu wenig Durchschlagskraft

■ **Zerf.** Würde es im Fußball keine Nachspielzeit geben, die SG Altenkirchen/Neitersen hätte von der weitesten Auswärtsfahrt der Saison wenigstens einen Punkt mit zurück in den Westerwald gebracht. Denn bei der 0:2 (0:1)-Niederlage, die die Kombinierten aus der Kreisstadt und dem Wiedbachtal zum Start aus der Winterpause gegen die SG Hochwald Zerf hinnehmen mussten, fielen die Gegentreffer jeweils dann, als die Halbzeiten regulär bereits zu Ende waren.

Dass die Altenkirchener Spieler zu den Zeitpunkten der beiden Gegentore gedanklich schon in der

Kabine gewesen seien, lässt sich ihnen wahrlich nicht vorwerfen. Dass jedoch ausgerechnet dem mit 29 Jahren erfahrensten Feldspieler in der Gästestartelf kurz vor dem Pausenpfiff der wohl spielentscheidende Fehler unterläuft, war eher nicht zu erwarten gewesen. Ein Rückpass von André Fischer landete zwar bei Yannik Stein - allerdings nicht bei Fischers Teamkollegen, sondern bei dessen Namensvetter im Zerfer Trikot, der anschließend auf und davon zog. Julius Müller versuchte den Lapsus seines Kapitäns noch zu bereinigen, machte es dabei aber nur noch schlimmer, indem er Stein im Strafraum umriss. In der Folge wurden die Altenkirchener gleich doppelt bestraft: Zum einen sah der bereits verwarnete Müller Gelb-Rot, und zum anderen ließ sich Matthias Burg die Chance nicht entgehen und verwandelte vom Elfmeter-

punkt aus sicher zum 1:0. (45.+2).

Spätestens damit hatte die SG Hochwald den Gästen den durchaus vorhandenen Wind aus den Segeln genommen. „Wir haben sehr ordentlich begonnen und waren über weite Strecken der ersten Halbzeit spielerisch besser“, fand Marco Schütz, wenngleich der Vorsitzende der SG Altenkirchen auch erkannte, dass das größte Manko der Westerwälder einmal mehr

SG Hochwald Zerf - SG Altenkirchen/Neitersen 2:0 (1:0)

Hochwald Zerf: Koltes - T. Mertinitz (70. Bittes), R. Mohsmann, R. Mertinitz, Dengler, Irsch, Carl, Burg, Barth (74. Fisch), Thinnes, Stein (46. Müller).

Altenkirchen: Redel - Wiemer, Müller, Pirslijn, J. Stühn - Stein, Kirschbaum - Tissen, Hanis (82. Brand), Fischer - Langemann (71.

zum Vorschein kam: das Herausspielen von Torchancen.

Hatte die Mannschaft von Trainer Torsten Gerhardt schon im ersten Abschnitt Probleme, vor dem gegnerischen Tor für Gefahr zu sorgen, so stellte sich dieses Unterfangen nach dem Seitenwechsel gegen mit einem Mann mehr geschickt verteidigende Gastgeber als noch schwieriger heraus. In beiden Durchgängen reichte es nur zu

Wycisk).
Schiedsrichter: Claude Pierre (Luxemburg).
Zuschauer: 60.
Tore: 1:0, 2:0 beide Matthias Burg (45.+2, Foulelfmeter, 90.+3).
Besonderheit: Gelb-Rot gegen Altenkirchens Julius Müller (45.+1, wiederholtes Foulspiel).

je einer nennenswerten Gelegenheit, bei denen Fischer am glänzend parierenden Jan Koltes scheiterte (12.), und Simon Langemann den Ball nicht richtig traf, nachdem sich der Zerfer Schlussmann bei einer Flanke verschätzt hatte (65.). Bei all dem machte sich auch das Fehlen zweier grippegeschwächter Leistungsträger bemerkbar. Während Levin Gerhardt die Tour gar nicht erst angetreten war, hatte Stefan Peters die weitaus kürzere Anfahrt von der Polizei-Hochschule am Flughafen Hahn, wo er beruflich zugegen ist, auf sich genommen, um die Mannschaft vom Spielfeldrand zu unterstützen.

Geholfen hat es am Ende nichts. Zwar blieb die Begegnung bis zuletzt spannend, weil die Gastgeber den entscheidenden Konter, den wiederum Burg zum 2:0-Endstand vollendete, erst in der dritten Minute der Nachspielzeit setzten.



Musste in Zerf zweimal hinter sich greifen: Altenkirchens Torwart Constantin Redel. Foto: bylogi

Doch Marco Schütz ist sich sicher: „Wenn wir weiter so wenig Durchschlagskraft entwickeln, wird es schwer, die Klasse zu halten.“

Andreas Hundhammer